

auf meiner Profession arbeite, und nun schreibe ich als bisher meine werthen Gönner befriedigen kann.

Knapp, Selter.

Schorndorf.

Unterzeichneter nimmt einen wohlgezogenen jungen Menschen, mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre.

H. Rathel, Büchsenmacher.

Schorndorf.

Ich mache hiemit bekannt, daß ich den Waschtrockenplatz gepachtet habe; diejenigen welche ihre Wasch bei mir trocknen wollen, haben sich zu melden bei

Jacob Fr. Knapp.

Schorndorf. Weingärtner Dürr hat 20 bis 40 Stück ganz schöne Luitenbäume zum Selten zu verkaufen.

Schorndorf.

Weil ich von Jakob Bühler geschieden bin, so wünsche ich meines ersten Mannes Namen wieder.

Rosina Föblin.

Schorndorf.

Geld-Anerbieten!

Verschiedene Summen hat aus Auftrag auszuleihen

Amtsnotar Bauer.

Schorndorf.

fl. 200 Pflegschaftsgeld hat auszuleihen G. F. Schmid.

Schorndorf.

120 fl. hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen.

D. Sträßlen, Schneidermstr.

Schorndorf.

100 fl. Pfleggeld sind zu erheben bei Jacob Wolff.

400 fl. sind gegen gesetzliche Sicherheit und zu 4 1/2 Procent zu haben. Wo? sagt die Redaction.

Drei bis vier Wagen Dung kauft

A. F. Widmann.

Ungefähr 80 Centner Heu und Dehmd und ungefähr 100 Bund Stroh sind zu verkaufen. Auch werden 5 Wagen Dung zu kaufen gesucht. Näheres sagt die Redaction.

Abelberg.

Bei dem Unterzeichneten können sogleich gegen die gesetzliche Sicherheit und zu 4 1/2 % 100 fl. Pfleggeld erhoben werden.

Den 16. März 1858.

Pfleger Bareiß.

Birkenweißbuch.

Der Unterzeichnete hat 500 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Procent Verzinsung auf einen oder mehrere Pfosten sogleich auszuleihen.

Adam Frank.

Liegenschafts-Verkäufe.

Höherer Weisung zu Folge verkauft die Armenkastenpflege ungefähr 1 Viertel Weinberg in der Steinhalde, früher David Kurz gehörig; etwaige Liebhaber wollen sich am Montag den 29. März Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus einfinden.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag das Ulrich Menner'sche Haus mit eingerichteter Bäckerei zu verkaufen. Anschlag 500 fl. Liebhaber wollen sich wenden an

Joh. Fr. Kurz, Gem.-Rath.

Ludw. Jac. Breuninger hat zu verkaufen: 1 Morgen 3/4 Ruthen Acker im Sichenfeld, ein paar Pferdströge, 2 Wägen und etwas Heu, Dehmd und Stroh.

Das Schlagenhauß'sche Baumgut bei der alten Staige ist ernstlich feil, dasselbe ließe sich leicht in 2 schöne Theile vertheilen. Liebhaber wollen sich an Fried. Wöhrle wenden.

3 Brel. 14 R. Weinberg und ungefähr 1/2 B. Vorlehen mit Bäumen im Lichenbach verkauft Wilhelm Fiegler, Selter.

Im Auftrage des Hrn. Kaufm. Brucklacher in Neulingen verkauft Unterzeichneter: Schorndorfer Markung 1/2 M. 10, 3 Rth. Acker im Hegnau neben Fr. Roggenhäuser und Michael Schief, Küfer.

Hauversbronn, 12. März 1858. Schultheiß Strölin.

Daniel Blessing von Schlichten verkauft im Hof Neuwiesen genannt, Weilermer Markung, 3 Brel. 10 Rth. Wiesen bester Lage; solche wird am 25. März Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Weiler im Außreich verkauft.

Nächsten Sonntag haben

Baektag

W. Obermüller, Entenmann, Bäcker.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von G. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 24.

Dienstag den 23. März

1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Ober-Urbach.

Holz-Verkauf.

Montag den 29. l. Mts. von Morgens 9 Uhr an im Staatswald Breitengehren bei Oberurbach und Walkersbach: 3 Arlsbeerbäume und 1 Esche von 8 - 20' lang und 5 - 12' dick, 225 birkenen Kübelstäbe und Föhrlingsreife, 42 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 18 1/2 Klafter birken, erlen und Nadelholz; 4525 Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft im Schlag.

Schorndorf, 21. März 1858.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Abelberg.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 30. l. Mts. a) von Morgens 9 Uhr an im Staatswald Mühlhölz, le bei der Zachersmühle: 8 tannene Säglöcke, 18 Bauastämme, 5 1/2 Klafter Nadelholz, 10 Haufen Nadelholz.

b) Von Mittags 11 Uhr an im Staatswald Thann bei Brech und Vörlingen: 81 1/2 Klafter tannene Scheiter und 5 Klafter tannene Prügel, 37 forchene Leichel.

Verkauf je im betreffenden Schlag.

Schorndorf den 21. März 1858.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Schorndorf.

Holz-Verkauf.

Zur dem bei Hölflinswarth liegenden Stadtwald werden am 26. d. Mts.

1	Klafter	eichene	Ruhholz-Scheiter,
1 1/2	—	eichene	Scheiter,
5	—	eichene	Prügel,
7	—	buchene	Scheiter,
7 1/2	—	buchene	Prügel,
5 1/4	—	gemischte	Prügel,
10 1/2	—	forchene	Scheiter,
2 1/2	—	forchene	Prügel,
75	Stück	eichene	Wellen,
850	—	buchene	"
2204	—	gemischte	"
50	—	erlene	" und
1375	—	Nadelholz-	Wellen, sodann
5	—	eichene	Blöcke von 16 - 26' Länge
			und 18 - 26" mittl. Diameter,
19	Stück	forchene	Bauastämme von 24 - 40'
			Länge und 5 - 8' mittl. Diameter, auch
11	Loos	eichene und buchene	Stumpen
			im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf gebracht, wobei sich die Kaufliebhaber an dem gedachten Tage Morgens 9 Uhr im Gasthof zum Dirsch in Hölflinswarth einfinden wollen.
			Die Herrn Ortsvorsteher von Geradsstetten, Hetsch, Höhrbrenn, Hölflinswarth, Komweil, Debetshardt, Vorderweißbuch, Hinterweißbuch, Strach, Schornbach und Mannshaupten werden ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden durch Andringen bekannt machen und die Gebühr hiefür durch den Amtsboten bei der Waldvogtei dahier erheben zu lassen.

Den 22. März 1858.

Waldvogteiamt.

Privat-Anzeigen.

Engelberg.

Am Freitag den 26. März Nachmittags 2 Uhr verkauft Unterzeichneter im öffentlichen Aufstreich 8 Stück fette Rinder und 3 Schweine.

Brauereibesitzer Frank.

Nächster Feiertag den 25. d. Nachmittags 1 Uhr findet eine Hauptprobe der Feuerwehrratt, wobei sämtliche Abtheilungen nebst den 5 Motoren auszurücken haben. Die Nichterschwindenden werden nach §. 15 der Statuten bestraft werden.

Das Feuerwehr-Commando.

Schorndorf.

Auswanderer nach Amerika & Australien

über Havre, Bremen, Antwerpen und Liverpool

mit Dampf-, Segel- und Postschiffen befördert jede Woche auf die sicherste und bequemste Weise durchaus mit garantirten Schiffs-Akkorden die concessionirte Beförderungs-Anstalt des Herrn C. Stählen in Heilbronn.

Zu Akkords-Abschlüssen empfiehlt sich der Bezirks-Agent

A. J. Widmann.

Schöne halbenglische Milchschweine sind zu haben bei

Väcker Heller.

Schorndorf.

Eine Partie Kleinplatten sucht zu kaufen, wer? sagt

die Redaktion.

Schorndorf.

Vom künftigen Mittwoch an ist in der hiesigen Ziegelhütte wieder frischgebrannter Kalk und sonstige Ziegelwaare zu haben.

10 Centner Heu hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Circa 1 Bril. Acker bei der neuen Steige auf der Rislerin hat zu verkaufen
Kupferschmied Weinhardts Witwe.

Nothgerber Weil in der Verstadt hat ungefähr 4 1/2 Bril. Acker im Hegnau zu verkaufen. Gegen gehörige Sicherheit kann der Kaufwillig vorzinslich stehen bleiben, auch kann der Acker ganz gut in 2 Theile getheilt werden.

Am Feiertag Maria Verk. haben

Backtag

Bregler. Heller.

Mannichfaltiges.

Kleindeutschland in New-York.

(Fortsetzung und Schluß.)

Zwar die Protestanten unter den Bewohnern des New-Yorker „Deutschländle“ machen wenig Gebrauch von ihrer Religion. Sie gefallen sich mehr darin, die „Freigeister“ zu spielen und ihre Kinder „ad libitum“ tanzen zu lassen. Die protestantischen Kirchen dürfen sich daher keines überstarken Besuches

rühmen; aber die katholische Kirche, die „Dreifaltigkeitskirche“, wie man in New-York sagt! So überfüllt ist in Deutschland kein Gotteshaus am Sonntag! — Die „Dreifaltigkeitskirche“, d. h. die Kirche in der dritten Straße, ist ganz aus freiwilligen Beiträgen der umwohnenden Deutschen gebaut. Es sind meistens Arbeiter, die da wohnen, Arbeiter, die das, was sie verdienen, notwendig brauchen, aber dann noch — Jahre lang haben sie beigesteuert und nicht nachgelassen beizusteuern, — sie haben's sich vom Munde abgezogen und — jetzt steht der stolze Bau fertig! Es ist die größte Kirche New-Yorks, und bis auf Eine wohl auch die schönste. Sie allein hat einen Thurm, einen hohen, ausgebauten Thurm, mit Glocken darin, auf denen Sonntags zusammengeklaut wird, gerade wie in Deutschland! Die Thürme der andern Kirchen alle sind weiß nur halb fertig oder doch niedrig und unaussehlich, und führen nur Eine kleine Glocke, um das „Zeichen“ zum Kirchgang anzugeben. — Die Dreifaltigkeitskirche hat drei große Glocken, und — nicht bloß einen Thurm mit Glocken hat sie, sondern auch noch ein Kloster, das dran hingebaut ist, — ein veritables, bewohntes, und zwar von Mönchen und Nonnen bewohntes Kloster. Und neben dem Kloster eine Schule, eine große geräumige Schule, in welcher alle Kinder von ganz Kleindeutschland Platz haben und worin — deutsch gelehrt wird! Und alles dies ist hervorgegangen aus den monatlichen Beiträgen der Arbeiter, die im Deutschländle wohnen! Darum blicken sie auch mit Stolz auf diese ihre Kirche und mit noch größerem Stolz auf ihre Glocken, und Sonntags strömt Alles, Jung und Alt, Männlich und Weiblich, in das Gotteshaus. Und seine Thüren stehen weit offen und seine Orgel tönt weit und breit, und die Leute, die hineingehen, machen vergnügte Gesichter, und die herauskommen, noch vergnügtere.

So wandelt's immer aus und ein, wie in einem Taubenschlage, vom Wirthshaus zur Kirche, von der Kirche in's Wirthshaus; und Alles zeigt sich im Festgewande, und kein Mensch sitzt zu Hause und bläst Trübsal, wie die Amerikaner am Sonntag zu thun gewohnt sind. — Und vollends eist am Nachmittag! — Wenn's schön Wetter ist, so trifft man keine hundert Personen innerhalb ihrer Wohnungen: Alles ist auf den Beinen, Alles ist ausgezogen. Ein Theil macht einen Spaziergang auf der Straße, ein anderer Theil geht über Feld, und ein dritter Theil sitzt vor dem Hause. Kaum ist das Mittagessen vorbei, so wird der Hut aufgesetzt und die letzte Hand an den Fuß gelegt. Erlebstest du sie wieder, die Dame dort am Arme ihres Ehemann? Am Werktag macht sie allerdings nicht viel Umstände. Das gewöhnlichste Kostüm thut's da auch; und — manchmal hat sie nicht einmal Zeit, sich nur das Haar zu machen. Aber am Sonntag! Ein seidener Hut, ein Kleid mit drei Garantierungen und wo möglich von Seide, ein Sonnenschirmchen mit Franzen, mein — am Sonntag ist's Sonntag! Der sechste Theil der Wegeneinnahme darf am Sonntag drauf gehen!

Wimmelt's schon auf den Gassen; tummelt sich schon da Alles voll Lust und Freude herum, und weiß man fast nicht, wer das vergnügteste Gesicht macht, die Alten, oder die Buben und Mädchen, oder die Frauen, die, ihre Säuglinge auf den Armen, mit den Nachbarinnen conversiren; ist's schon da so, wie eist in den Wirthshäusern! — Da wird getrunken und gegessen, da wird angestochen und schmollt, da wird geliebäugelt und polnistrirt! Und Musik ist da, laut schallende, rauschende Musik, daß man sein eigen Wort kaum hört! Und ein Bier ist's, ein Bier, mit dem kein Gelanger und kein Münchener concurriren kann! Schade, daß man nicht auch legeln und singen darf, und Karten spielen und würfeln; aber — zu viel ist zu viel, und in Etwas muß man sich schon nach den Amerikanern richten, sogar wenn man im Deutschländle wohnt! Das Wirthshausgehen und Musciren sollte eigentlich auch nicht seyn; denn — verboten ist's, und so streng verboten, daß in andern Städten Amerika's oft nicht einmal ein Reisender am Sonntag Etwas zum Essen und Trinken bekommt; aber — Kleindeutschland läßt sich nicht tyrannisiren! Sie sollen's nur versuchen, und ihre Polizei schicken, und die Wirthshäuser mit Gewalt schließen! Gewalt wird mit Gewalt vertrieben, und es wäre nicht das erste Mal, daß die Polizei mit blutender Nase nach Hause geschickt wurde! — Kleindeutschland ist ein friedliebender Staat; er wird sich nie gegen ein vernünftiges Gesetz, vielleicht auch gegen kein unvernünftiges, auflehnen; aber — den Sonntag läßt sich der Deutsche nicht nehmen; den will er auf deutsche Weise feiern.

Darum hat das „Deutschländle“ auch sein eigenes Theater, sein Volkstheater. Ein Residentler aus Kleindeutschland würde die Nase rümpfen, wenn er in dieses Theater käme, denn es ist eigentlich kein Theater, sondern ein großer langer Saal, in welchem Bier getrunken und Käse gegessen wird, und an dessen einem Ende eine Lude aufgeschlagen ist, die man Bühne heißt und auf der Lust- und Mitternachtsstücke gegeben werden. Und — was für's Das Käthchen von Heilbrunn ist noch zu sein für sie! — Und wie werden sie gegeben! In den deutschen Sommertheatern sind's Künstler gegen die Schauspieler auf diesem Theater! Aber — 's ist Alles einseitig, unterhaltend ist's jedenfalls, und — wir befinden uns ja jetzt in Kleindeutschland, wo man bekanntlich keine so großen Ansprüche macht! Ueberdies, kostet nicht das Entree-Villet nur zehn Cents? Und bekommt man nicht für dieses Villet noch ein Glas Bier, das doch auch seine vier oder fünf Cents werth ist, so daß das Entree eigentlich nicht zehn, sondern blos fünf Cents beträgt? Wo kann man ein wohlfeileres Vergnügen finden? Und wo ist das Nützliche mit dem Angenehmen inniger verbunden, als hier, wo man ein Mitternachtsstück mit anhört und Bier dazu trinkt, gerade wie in einem andern Wirthshaus auch?

Es sind eigentlich viele solche Locale da, wo „Theater gespielt“ wird. Der Wirth engagirt einen oder zwei so genannte „Komiker“, d. h. heruntergekommene „Künstler“ oder frühere „Schauspieler“, oder verjagte „Studenten“ oder ähnliche Pursche; diese lernen ein paar Lieder auswendig und declamiren sie auf einer Art Bühne am Ende der Wirthsstube, oder singen sie dieselben auch unter Begleitung eines verstimmen Klaviers herunter. Die Declamation ist vielleicht „haarsträubend“, der Gesang vielleicht „biervassheifer“; aber — das Publikum, besonders das weibliche, verläumt nicht, zu lachen und zu lachen und zu johlen und zu jauchzen, und das Lied muß wiederholt werden! — So ist's Sitte in Kleindeutschland. Und alle diese Locale sind Sonntags zum Brechen voll, am meisten aber natürlich das „Volkstheater“, in dem nicht blos declamirt und gesungen, sondern wirklich Theater gespielt wird! Fünf Stunden und noch länger können die Leute darsitzen und dem Schauspiel zuschauen, und werden nicht müde! Fast eine Stunde lang

dauert oft ein Zwischenakt, aber — sie werden nicht ungeduldig! die Kellermädchen sind ja da mit den den Biergläsern, und — am Sonntag frägt man nicht darnach, ob's Bier vier oder fünf Cent's kostet. — Im „Volkstheater“ in der vierten Straße fordert der Wirth nämlich fünf Cent's für's Glas, während die anderen Wirth'e Kleindeutschlands nur vier Cent's nehmen; der Volkstheaterwirth kann aber nicht anders; denn von dem kleinen Entree lassen sich die Schauspieler und Schauspielerinnen nicht bezahlen!

So geht's am Sonntag im Deutschlände zu; und wenn die Nacht herbeigekommen ist, so hat Mann, Weib und Kind des Guten genug. Und friedlich geht Alles nach Hause, um vom nächsten Morgen an wieder eine ganze Woche hindurch hart und eifrig zu arbeiten, damit der darauf folgende Sonntag wieder eben so lustig begangen werden kann.

Nur eine böse Zeit kennt der Bewohner Kleindeutschland; das ist diejenige, wenn die Geschäfte stocken. Nur vierzehn Tage außer Arbeit, und er ist so gut wie ruiniert. An's Sparen hat er in guten Zeiten wenig gedacht, und wenn er dran dachte, so langte das Einkommen nur zum Zurücklegen von wenigen Thaler!

Möge Gott ihm immer gute Zeiten schenken!
Th. G.

In einem Landhause bei Vendome wohnt Wittwe D*, welche im Jahre 1756 geboren wurde, 1774 sich verheirathete und seitdem immer noch dasselbe Haus bewohnt, seit 1784 mit einer Magd, welche jetzt im 90. Jahre ist, aber der die Frau D* oft noch, wenn sie verdrißlich ist, zuruft: „Kurz um meine arme kleine Magdalena, aus die wird nie etwas!“ Frau D* erfreut sich eines ungewöhnlich starken Gedächtnisses, und hat die Brille die sie eine Reihe von Jahren gebraucht, wieder bei Seite gelegt.

Zur Kennzeichnung der ungemüthlichen Stimmung welche am 8. Februar in Berlin herrschte, theilt ein dortiges Blatt Folgendes mit. Als die Züge der Gewerke durch das königliche Schloß marschirten, erscholl plötzlich aus der Mitte der Reihen ein lautes und gebieterisches „Halt!“, welches sofort auf der ganzen Front wiederholt wurde und den ganzen Zug zum Stillstand brachte. Da neigte sich die bärtige und kräftige Figur eines Festgenossen zur Erde, hob einen kleinen zur Erde gefallenen

Gegenstand auf und sprach befriedigt: „Se — jetzt kann's weiter gehn, ich habe mir nur den Pfropfen von meiner Schnapsflasche wieder aufheben wollen.“

Rossini und der Leiermann. Als Rossini, der Schwan von Pesaro, an einem 29. Februar früh am Morgen seinen gewohnten Spaziergang auf den Boulevards von Paris machte, traf er zu mehreren Malen einen italienischen Leiermann an, der unausgesetzt Rossini'sche Stücke spielte. „Dass Du nichts Anderes, als Rossini'sche Weisen auf dem Klavier?“ frug ihn der Maestro, als er ihm ein paar Sous gab. „O ja,“ lautete die Antwort, „Aber die spiele ich heute nicht. Heute wird nur Rossini gespielt.“ — „Und warum denn?“ erfolgte hierauf die Frage. — „Weil heut der neun und zwanzigste Februar ist,“ hieß die Entgegnung. — „Der neun und zwanzigste Februar?“ murmelte der berühmte Componist. „Und an den hast Du gedacht, Alter?“ — Jeder Musikfreund Italiens und der ganzen Welt denkt daran,“ rief der Enthusiast, „Ist er doch unser's unsterblichen Maestro's Geburts-tag.“ Rossini konnte nur schwer seine Mährung verbergen und eilte, indem er dem Mann ein schweres Goldstück in die Hand drückte, mit Thränen in den Augen davon. Ein Zeuge dieses Auftritts, der den berühmten Mann erkannt hatte, sagte dem Orgelspieler, daß der splendide Geber Rossini selbst sey. „Dank, Maestro, Dank,“ rief ihm der Orgelspieler nach; „dies ist kein Spielgeld, das ist eine Denkmünze, auf die ich so stolz seyn will wie ich es auf den vornehmsten Orden der Welt nicht wär.“

Fruchtpreise.

Winnenden, den 18. März 1858.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen pr. Schfl. pr. Str.	4	36	4	24	—	—
Dinkel	6	41	6	33	6	24
Haber	8	—	6	53	6	24
Gerste pr. Str.	1	10	1	8	1	4
Weizen	1	40	1	36	1	30
Roggen	1	24	1	20	1	16
Erbsen	1	52	1	48	1	40
Linzen	2	—	1	48	—	—
Belfschorn	1	20	1	16	1	12
Akerbohnen	1	36	1	32	1	30
Wicken	1	52	1	40	1	30

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 25.

Samstag den 27. März

1858.

Amliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Dankfagung.

Für den deutschen Spital in Constantinopel sind weitere milde Beiträge eingegangen: von N. N. 36 fr., W. D. 18 fr., von der Gemeinde Waltmannsweiler 1 fl. 46 kr., vom Dankfestepier in Oberurbach 4 fl. Herzlichen Dank den Gebern. Das Ergebnis der Collecte im Gesamtbetrage von 24 fl. 40 kr. wurde heute an den Ort seiner Bestimmung abgesendet.
Den 25. März 1858.
K. gem. Oberamt.
Strölin. Baur.

Vorladung in Sank- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sank-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weitem Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Ansonverhältnißberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Verzeß, in dem einen, wo in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den gerichtlichen Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Verzeßes, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausz. schreibende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Notizen.
Notariats-Weustschbach Hohengehren	29. März.	Hohengehren.	Friedrich Häfele, Wob. r in Hohengehren.	Montag den 26. April Vormittags 8 Uhr.		l. unten

Außergerichtliche Erledigung. Wurde schon im Jahr 1848 veranlagt.

G m ü n d. Den-Aufauf.

Die Heulieferung von circa 150 Str. auf die Artillerie-Matich-Station Schorndorf, dessen Accord vom 13. d. M. nicht genehmigt wurde, wird am 27. März, Samstag Vor-

mittags 11 Uhr wieder veraccorrdirt werden; wozu sich die Liebhaber einfinden mögen.

Versammlungsort in dem Gasthause zur Krone in Gmünd.

Den 22. März 1858.

K. Kasernen-Inspektion.